

Presse-Information

Mainova AG
Pressestelle
Solmsstraße 20-22
60486 Frankfurt
E-Mail presse@mainova.de
Internet www.mainova.de/presse

Frankfurt am Main 23.09.2026
Seite 1

Wärmepreise steigen leicht zum 1. Oktober 2026

Fernwärme ist insbesondere in Ballungsräumen eine zuverlässige und platzsparende Form der Wärmeversorgung. Wie bei anderen Energieformen wirken sich auf die Fernwärme die aktuellen Entwicklungen an den Energiemärkten aus. Vor dem Hintergrund der durch den Konflikt im Nahen Osten gestiegenen Gas- und CO₂-Preise passt die Mainova AG die Preise für ihre Fernwärme im Tarif Wärme Classic turnusgemäß zum 1. Oktober 2026 an. Grundlage hierfür sind die vertraglich festgelegten Preisformeln.

Die Anpassung beträgt im Durchschnitt rund 4,9 Prozent. Die Preisanpassung wirkt sich bei der Fernwärme je nach Verbrauch und angeschlossener Leistung unterschiedlich aus. Für ein typisches Einfamilienhaus mit einem durchschnittlichen jährlichen Wärmeverbrauch von 18.000 Kilowattstunde (kWh) und einer angeschlossenen Leistung von 10 Kilowatt (kW) steigen die Kosten (brutto) um rund 136,85 Euro im Jahr beziehungsweise 11,40 Euro im Monat. In einem großen Mehrfamilienhaus mit 30 Wohneinheiten und einer angeschlossenen Leistung von 160 kW sowie einem durchschnittlichen jährlichen Wärmeverbrauch von 288.000 kWh steigen die Kosten (brutto) je Wohneinheit im Schnitt um rund 74,85 Euro im Jahr beziehungsweise 6,24 Euro im Monat. Trotz der Anpassung liegen die Fernwärmepreise von Mainova im Preisvergleich weiterhin unterhalb des bundesweiten Durchschnitts. Fernwärme bleibt damit eine wettbewerbsfähige Lösung für die Wärmeversorgung in Frankfurt.

Die Preise bilden die tatsächlichen Kosten ab, die für die Erzeugung und Verteilung der Fernwärme entstehen. Dabei werden unter

anderem auch die Entwicklungen der Energie-, Lohn- und Investitionskosten berücksichtigt. Höhere Preise an den Energiemärkten infolge der aktuellen geopolitischen Entwicklungen wirken sich entsprechend preisstigernd aus. Niedrigere CO₂-Kosten bei Mainova durch den Kohleausstieg dämpfen hingegen den Preisanstieg. Dadurch profitieren Kundinnen und Kunden ebenso im Fall von sinkenden Kosten, die im Preissystem entsprechend berücksichtigt werden.

Mit der noch 2026 geplanten Inbetriebnahme des wasserstofffähigen Gaskraftwerks am Heizkraftwerk West setzt Mainova wichtige Schritte zur Dekarbonisierung der Frankfurter Wärmeversorgung um. Der schrittweise Umstieg auf neue Wärmequellen und der Ausbau des Fernwärmenetzes unterstützen die Wärmewende in Frankfurt. Kundinnen und Kunden profitieren dabei von einer sicheren und komfortablen Wärmeversorgung. Darüber hinaus überzeugt Fernwärme durch ihren geringen Wartungsaufwand und ihre hohe Eignung für dicht besiedelte urbane Räume.

Über die Mainova AG

Die Mainova AG ist der führende Energiedienstleister in Frankfurt am Main und Energiepartner für Privat- und Firmenkunden in ganz Deutschland. Das Unternehmen beliefert mehr als eine Million Menschen mit Strom, Gas, Wärme und Wasser und erzielte mit seinen rund 3.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Jahr 2025 einen bereinigten Umsatz von rund 4,1 Milliarden Euro. Mainova erzeugt in großem Maßstab selbst Energie und bietet neben klassischen Versorgungsinfrastrukturen auch Produkte und Dienstleistungen rund um Erneuerbare Energien, Elektromobilität, Car-Sharing, optimierter Energieeinsatz und digitale Infrastrukturen. Die Mainova-Tochter NRM Netzdienste Rhein-Main GmbH stellt mit ihrem rund 14.500 Kilometer umfassenden Energie- und Wassernetz die zuverlässige Versorgung in Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet sicher. Die SRM Straßenbeleuchtung Rhein-Main GmbH sorgt mit über 70.000 Straßenleuchten sowie innovativen Dienstleistungen für die Beleuchtung im öffentlichen Raum. Die Aufgaben der Mainova Servicedienste GmbH erstrecken sich auf das Messwesen, die Abrechnung der Lieferungen und Leistungen sowie das Forderungsmanagement. Größte Anteilseigner der Mainova AG sind zu rund 75 Prozent die Stadt Frankfurt am Main sowie zu rund einem Viertel die Thüga. Darüber hinaus befindet sich ein kleiner Anteil in Streubesitz.